

Internationaler Lutherischer Rat (ILC), 26. Konferenz, 2018 in Antwerpen, Belgien

Konfessionelle Identität und ökumenische Verantwortung

Eine Stellungnahme der 26. Konferenz des Internationalen Lutherischen Rates

Der Internationale Lutherische Rat (ILC) traf sich von 25. bis 28. September 2018 in Antwerpen, um sich mit den zusammengehörigen Themen "Kirchengemeinschaft" und "Ökumene" in Vorträgen und Diskussionen auseinanderzusetzen. Andachten und das gemeinsame Gebet prägten die Konferenz. Alle Mitglieder der Organisation eint, dass sie ihre Gebundenheit an die Lutherischen Bekenntnisschriften energisch vertreten. Sie alle erkennen zugleich an, dass jede Mitgliedskirche ihre Bekenntnistreue so gestaltet, wie es ihrem besonderen Kontext entspricht.

Lutherische Theologie und Kirche ist in Ansatz und Anspruch ökumenisch. Dies wird an der Aufnahme der ökumenischen Bekenntnisse (das Nizänische, das Apostolische und das Athanasianische Bekenntnis) im Konkordienbuch deutlich und drückt sich z.B. auch im Aufbau der Schmalkaldischen Artikel aus. Luther stellt darin einen Grundkonsens mit der Kirche des Papstes über die Lehren von der Dreieinigkeit und von der Person Christi fest. Danach legt er den Grunddissens über die Rechtfertigung dar und führt weitere Fragen an, die diskutiert werden sollten. Der Anspruch, im besten Sinn des Wortes katholisch zu sein, ist der Ausgangspunkt des ökumenischen Engagements konfessioneller Lutheraner in unserer Zeit und Welt. Es geht darum, im Dialog mit anderen Kirchen und Christen Punkte der Übereinstimmung, Streitpunkte und Punkte, über die weitere Gespräche geführt werden sollten, zu erheben.

Dieser ökumenisch-katholische Ansatz hat sich in der vielfältigen Geschichte der Kirchen des ILC auf unterschiedliche Weise gestaltet. Die historisch bedingt unterschiedlichen Ausprägungen fordern uns heute, stärkere innere Einmütigkeit anzustreben. Zugleich wollen wir die Verbindung zu Kirchen außerhalb des ILC suchen, weil wir uns verpflichtet fühlen, der gesamten weltweiten Christenheit das Evangelium Christi in seiner ganzen Fülle - unser konfessionelles Erbe – nicht vorzuenthalten, sondern es weiterzugeben.

International Lutheran Council (ILC), 26th Conference, 2018 in Antwerp, Belgium

CONFESSIONAL IDENTITY AND ECUMENICAL RESPONSIBILITY

A Statement from the 26th Conference of the International Lutheran Council

The International Lutheran Council (ILC) gathered in Antwerp, September 25-28, 2018, to share papers on and to discuss the twin topics of fellowship and ecumenism, framed by devotional reflection. Members of the organization, all of which share a vigorous subscription to the Lutheran Confessions, recognize that each member body will express its confessional commitment in ways unique to its specific context.

Lutherans affirm an ecumenical approach and an ecumenical claim at the same time. This is demonstrated by the inclusion of the ecumenical creeds in the Book of Concord and

expressed, for instance, in the structure of the Smalcald Articles. Here Luther states a basic consensus agreement on the doctrines of the Holy Trinity and the Person of Christ, a basic dissensus on justification, and further questions to be debated. This claim for catholicity provides a basic framework for confessional Lutheran ecumenical engagement in our time and context: identify points of agreement, points of disagreement, and points for further conversation.

This approach has manifested itself in the rich and varied histories of the church bodies of the ILC. These different historical expressions challenge us to strive towards greater internal unanimity. At the same time, we are also driven to engage churches outside of the ILC community, because we are convinced we have an obligation to share the Gospel of Christ and all its articles—our confessional heritage—with the whole of Christianity.